

chemie report

04/2013 ■ **S.3 Editorial:** Industriepolitik: Worten müssen Taten folgen ■ **S.4 Hauptausschuss:** Marktplätze ■ **S.5** Rede Minister Ramsauer ■ **S.6–7 Energie:** Gipfeltreffen Strompreissicherung, Beihilfeverfahren Netzentgelte ■ **S.8 Wirtschaft:** Konjunktorentwicklung USA ■ **S.11 Chemikaliensicherheit:** Endokrine Disruptoren ■ **S.12–13 Mittelstand:** Info zu Handelskontrollen, neue Abfallregelung in Hessen ■ **S.14 Umwelt:** RoHS-Richtlinie ■ **S.15 Recht:** Planungsvereinheitlichungsgesetz

VERBAND DER CHEMISCHEN INDUSTRIE e.V.
WIR GESTALTEN ZUKUNFT.



450 Gäste beim Parlamentarischem Abend des VCI in Berlin

Deutschland braucht eine starke Industrie und eine bezahlbare Energieversorgung

Vertreter aller Bundestagsfraktionen tauschten sich Ende März in der Hauptstadt mit der Branche über die politischen Rahmenbedingungen aus, die entscheidenden Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit der chemischen Industrie haben. Dabei würdigten alle Gesprächspartner parteiübergreifend die Chemie als eine wichtige und unersetzliche Säule des Industrielands Deutschland. Gleichzeitig stellten sie die Lösungskompetenz der Branche für die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende und für Fortschritte in der Ressourceneffizienz heraus.

Alle waren sich darin einig, dass die Politik die Voraussetzungen dafür schaffen muss, dass die industriellen Wertschöpfungsketten, die in dieser Ausprägung kein anderes Land in Europa besitzt, intakt bleiben. Deutlich spürbar war an diesem

Abend im Hotel Adlon: In der Politik hat sich ein neues Bewusstsein etabliert, was die Bedeutung von industrieller Wertschöpfung für den Wohlstand betrifft und welche Rolle Deutschlands drittgrößte Branche dabei spielt. Hubertus Heil, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion, brachte es auf den Punkt: „Chemie ist nicht alles. Aber ohne Chemie geht es gar nicht.“

Vor dem Hintergrund des am nächsten Tag stattfindenden Termins der Bundesregierung mit den Ministerpräsidenten der Bundesländer über eine Begrenzung der Stromkosten versicherten alle Sprecher der Fraktionen im Deutschen Bundestag, dass der Umbau der Energieversorgung in Deutschland für die chemische Industrie mit bezahlbaren Strompreisen einhergehen müsse. Dabei wurde aber auch deutlich, dass alle Beteiligten erst nach der Bundestagswahl mit einem grundsätzlichen Umbau des EEG-Fördersys-



Sehr gute Resonanz: Rund 450 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Behörden und der Branche begrüßte der VCI-Präsident am 20. März auf dem Parlamentarischem Abend im Hotel Adlon.

tems und einem neuen Design des Strommarktes rechnen. Dass energieintensive Industriezweige wie die Chemie, die im internationalen Wettbewerb stehen, Ausnahmeregelungen benötigen, ließen alle Fraktionen erkennen.

CHANCENGLEICHHEIT IN DER BILDUNG HERSTELLEN

Mehrere Sprecher der Fraktionen thematisierten das Problem eines wachsenden Bedarfs von Fachkräften in der Industrie, der sich mit dem demografischen Wandel unserer Gesellschaft aufbaut. Die Konsequenzen, die daraus gezogen wurden, waren naturgemäß nicht einheitlich: Jürgen Trittin sprach sich dafür aus, bildungspolitische Maßnahmen so früh wie möglich auf den Weg zu bringen, zum Beispiel durch ein ausreichendes Angebot von Kita-Plätzen und den Ausbau von Ganztagschulen. Gregor Gysi betonte, wie wichtig es für seine Fraktion, aber auch für ihn persönlich sei, „Chancengleichheit in der Bildung herzustellen“. Dabei ist ihm die föderale Zuständigkeit für das Schulwesen ein besonderer Dorn im Auge. Eine „Bildungspolitik in sechzehn verschiedenen Ausführungen“ stelle einen Anachronismus dar, so Gysi, den sich ein moderner Industriestaat heute nicht mehr leisten dürfe. Hubertus Heil, stellvertretender Vorsitzender der SPD, wies auf das Problem hin, dass in Deutschland rund 50.000 Jugendliche pro Jahr die Schule ohne Abschluss verlassen. Deshalb müsse der dualen Ausbildung und der beruflichen Weiterbildung in Zukunft mehr Möglichkeiten eingeräumt werden. Der Vorsitzende der FDP-Fraktion, Rainer Brüderle, betonte, dass Deutschland zu wenige Ingenieure ausbilde. „Wir brauchen mehr Menschen, die Forschung und Entwicklung vorantreiben können. Ohne sie bewältigen wir die Energiewende nicht.“ Volker Kauder, Fraktionsvorsitzender von CDU/CSU, hob die herausragende Bedeutung der Innovationsfähigkeit der chemischen Industrie für die gesamte Wirtschaft und die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende im Speziellen hervor. „Auch hier können wir auf die Chemie setzen.“

KLEY: KLIMAWANDEL BEI DER AKZEPTANZ VON INNOVATIONEN UND TECHNOLOGIEN NÖTIG

VCI-Präsident Dr. Karl-Ludwig Kley wies in seiner Ansprache darauf hin, dass drei Eckpunkte unter den politischen Rahmenbedingungen eine besondere Rolle dabei spielen, die Wettbewerbsfähigkeit des Industrielandes Deutschland zu sichern: „Ein besseres Management der Energiewende, eine maßvolle Steuerpolitik und eine neue Innovationskultur.“ Kley bestätigte in diesem Zusammenhang der Politik, bei der Förderung von Forschung und Entwicklung große Fortschritte gemacht zu haben, „abgesehen von einigen promotionsbedingten Reputationsverlusten“. Allerdings sei darüber hinaus in Deutschland ein grundsätzlicher Klimawandel bei der Akzeptanz von Innovation und neuen Technologien nötig: „Momentan haben wir leider eher Bionade-Biedermeier statt Biotech-Renaissance.“ (mr) chemiereport@vci.de



**Volker Kauder (CDU/CSU),
Fraktionsvorsitzender**

„Die chemische Industrie hat einen erheblichen Anteil daran, was wir in Deutschland als gutes Leben bezeichnen. Deshalb müssen wir die Branche bei der Entwicklung von Innovationen unterstützen.“



**Hubertus Heil (SPD),
stv. Fraktionsvorsitzender**

„Ergänzend zur programmatischen Förderung von Forschung durch den Staat brauchen wir gerade für mittelständische Unternehmen den Einstieg in die steuerliche Forschungsförderung.“



**Rainer Brüderle (FDP),
Fraktionsvorsitzender**

„Wir brauchen Innovationsprozesse und neue Produkte. Was heute in der chemischen Industrie entwickelt wird, sind die Arbeitsplätze von morgen und übermorgen. Dafür muss unser Land auch die Bereitschaft haben, diesen Weg zu gehen.“



**Jürgen Trittin (Bündnis 90/Die
Grünen), Fraktionsvorsitzender**

„Ob wir es schaffen, mit endlichen Ressourcen verantwortlich umzugehen, hängt davon ab, dass wir die Ressourcen- und Energieeffizienz ausreichend steigern können. Das geht nicht ohne die Chemie.“



**Gregor Gysi (Die Linke),
Fraktionsvorsitzender**

„Ich muss anerkennen, dass die Chemie eine der Säulen unserer industriellen Basis ist. Es wäre ein großer Fehler gewesen, zugunsten der Finanzwirtschaft den Weg der Deindustrialisierung zu gehen wie in England oder Zypern.“

STANDPUNKT

Industriepolitik: Worten müssen Taten folgen

Berlin entdeckt die Industriepolitik neu – das zeigen die Gespräche des VCI mit den Bundestagsfraktionen und dem politischen Nachwuchs. Lange wurde die Industrie skeptisch beäugt, „New Economy“ klang dagegen in vielen Ohren nach Dynamik und Zukunftshoffnung. Dass ausgerechnet die vermeintliche „Old Economy“ mit innovativen Produkten und Dienstleistungen dafür sorgen würde, Deutschland gut durch die größte Weltwirtschaftskrise seit Jahrzehnten zu bringen, hätte vor einigen Jahren sicher kaum jemand gedacht.

Langsam aber sicher entwickelt sich ein neues Bewusstsein für die Rolle der Industrie und der Chemie als Kernbranche. Ihre Bedeutung für Wachstum, Wohlstand und sozialen Ausgleich in Deutschland gewinnt zunehmend an Stellenwert. Ob dieser gedankliche Wandel allerdings zu greifbaren Resultaten führt, bleibt offen. In Sonntagsreden wird der Industrie zwar hohe Bedeutung zugesprochen, doch an der Umsetzung hapert es noch.

Gute Industriepolitik ist eine Querschnittsaufgabe. Auf Kohärenz und das Zusammenspiel unterschiedlicher Politikfelder wie Energie, Steuern, Forschung und Bildung kommt es an. Hier gibt es noch Luft nach oben: Statt an einem Strang zu ziehen, verfolgen einzelne Ressorts oder

Bund und Länder oft genug widersprüchliche Ziele. Die Folge: Vertrauen in die Verlässlichkeit der Politik geht verloren, die Investitionsbereitschaft der Wirtschaft wird ausgebremst.

Um die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland zu stärken, muss Industriepolitik vor allem drei Ziele verfolgen. Erstens: die Stärke des einzigartigen deutschen Industriennetzwerks bewahren, etwa durch eine sichere und bezahlbare Energieversorgung. Zweitens: ein innovationsfreundliches Umfeld schaffen. Die Gesundheitspolitik beispielsweise ist hier völlig vom Kurs abgekommen, denn die drastischen Eingriffe in den Arzneimittelmarkt schwächen die Innovationskraft der Pharmabranche massiv. Drittens: den freien Welthandel fördern. Eine transatlantische Freihandelszone zwischen der EU und den USA wäre hier besonders bedeutsam.

In Berlin setzt sich das Verständnis durch, dass gute industriepolitische Rahmenbedingungen nicht nur der Wirtschaft nutzen, sondern auch Arbeitsplätze schaffen und den dauerhaften Wohlstand unserer Gesellschaft sichern. Diese Erkenntnis ist ein wichtiger Schritt. Aber auch noch so gute Grundsatzpapiere können keine Realpolitik ersetzen. Worten müssen auch Taten folgen.



K.L. Kley
Dr. Karl-Ludwig Kley,
Präsident des Verbandes der
Chemischen Industrie (VCI)

Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2013

Auch in diesem Jahr unterstützt der Rat für Nachhaltige Entwicklung den Wettbewerb um den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2013. Der Wettbewerb startet jetzt.

Unternehmen jeder Größe und Branche und zum zweiten Mal auch Städte und Gemeinden können sich bis zum 15. Mai 2013 bewerben (Teilnahmegebühr richtet sich nach Mitarbeiterzahl). Prämiert werden Unternehmen, die vorbildlich wirtschaftlichen Erfolg mit Schonung der Umwelt und sozialer Verantwortung verbinden, und Städte und Gemeinden, die im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten ihre Entwicklung nachhaltig gestalten. Sonderpreise zeichnen vorbildliche Leistungen im Umgang mit dem Blauen Engel und, erstmalig 2013, herausragende, unternehmerische Strategien und Maßnahmen im

Feld „Ressourceneffizienz“ aus. Im Rahmen des Wettbewerbs um den Sonderpreis „Nachhaltiges Bauen“ werden erstmals zukunftsweisende Gebäude prämiert. Der Preis ist eine Initiative der Stif-



Weitere Informationen und die Wettbewerbsunterlagen entnehmen Sie bitte der Homepage www.nachhaltigkeitspreis.de.

tung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, dem Rat für Nachhaltige Entwicklung, kommunalen Spitzenverbänden, Wirtschaftsvereinigungen, Forschungseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Die Preise werden im Rahmen des 6. Deutschen Nachhaltigkeitstages am 21. (Kommunen) und am 22. November 2013 (Unternehmen) in Düsseldorf verliehen.

Leserservice:

Bis 15. Mai 2013 bewerben unter www.nachhaltigkeitspreis.de.

Vom 15. bis 21. Juni 2013 ist die „Deutsche Aktionswoche Nachhaltigkeit“ – Bewerbungen dazu sind bis zum 15. Juni 2013 möglich unter www.aktionswochenachhaltigkeit.de.